

„Der Tausend,“ scherzte die Königin, „was ihr da sagt! Er hat euch wohl etwas vorklamiert? Wahrscheinlich in derselben Stunde, als mein alter Ralph bei ihm verweilte?“

„Hat der alte Kammerdiener von dem Knaben gesprochen?“ erkundigte sich der vorsichtige Graf.

„Allerdings.“

„Nun ja,“ fuhr Essex beruhigt fort, „er war bei dem Vortrag zugegen und über das Talent des Knaben ebenso entzückt, wie ich.“

Noch immer lächelte die Königin, und als sie jetzt den Grafen beurlaubte, sagte sie: „Ihr scheint sehr lebhaft zu träumen, Graf, dennoch will ich mich auch eures zweiten Schüglings annehmen. Wenn er mir aber etwas vorklamiert, müßt ihr zugegen sein, damit ich mich an euer Urtheil halten kann. Mag die Probe nur dann ebenso gut ausfallen, wie ihr sie — geträumt.“ Und in ein lustiges Lachen ausbrechend, fügte sie hinzu: „O, mein guter Ralph, was bist du doch in deiner Nüchternheit für ein Juwel von Wahrheit!“

Damit schritt sie von dannen, den überraschten Grafen seinen Gedanken überlassend.

5.

Ein Sommernachtstraum und seine Folgen.

Zu Essex-Castle fand ein geheimnißvolles Treiben statt. Eine Menge von Handwerkern ging dort aus und ein, und in allen Sälen und Gemächern pochte und hämmerte es. Allmählich kam in das wilde Chaos Ordnung, und wer durch die prächtigen Räume gegen Abend des Tages wanderte, glaubte sich in die Feenmärchen von „Tausendundeine Nacht“ versetzt. Die Wände waren mit einem duftigen Grün bekleidet, aus welchem eine Anzahl farbiger Blumenköpfchen lugten, deren süßer Duft sich mit jenem der wohlriechenden Wasser vermengte, die in Gestalt von Fontänen in die Luft wirbelten. Exotische Gewächse der verschiedensten Art bildeten lauschige Boskett's und Luffsteingruppen künstliche Grotten. Die zahlreichen Kronleuchter, deren Kerzen eine glänzende